

Pädagogisches Konzept zur

Beruflichen

Orientierung

am Hannah-Arendt-Gymnasium Barsinghausen

Stand: Oktober 2020

Verantwortlich: Tobias Großheide, OStR

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
1. Vorbemerkung.....	4
2. Normativer Ordnungsrahmen	5
3. Phasenmodell zur beruflichen Orientierung am HAG.....	6
4. Handlungsfelder der beruflichen Orientierung.....	7
5. Detailbetrachtung der zentralen Maßnahmen	9
5.1 Zukunftstag für Mädchen und Jungen	9
5.2 KoBo-Modul: Berufs- und Selfmarketingcheck (BuS).....	11
5.3 Berufeparcours.....	13
5.4 Barsinghäuser Ausbildungsmesse	15
5.5 Schülerbetriebspraktikum der 10. Klassen	17
5.6 Schülerbetriebspraktikum in der Einführungsphase (Jahrgang 11).....	19
5.7 Management-Information-Game (MIG)	21
5.8 ITmachtSchule (MINT für Mädchen)	23
5.9 Berufsinformationstage	25
5.10 Berufsmesse Vocatium.....	27
5.11 business4school	29
5.12 Jump-Module	31
5.13 Hochschulinformationstage (HIT)	33
6. Berufliche Orientierung als schulische Gesamtaufgabe	35
6.1 Unterrichtliche Integration	35
6.2 Angebote im Ganztagsbereich mit BO-Bezug	36
6.3 Verschränkung mit weiteren pädagogischen Konzepten am HAG	36
6.4 Beteiligung von Schülerinnen und Schülern	36
6.5 Beteiligung von Eltern und Erziehungsberechtigten.....	37
7. Individuelle Angebote	38

7.1 Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit	38
7.2 Rechercheplätze	38
7.3 Kompetenzfeststellungsverfahren	38
7.4 Berufliche Orientierung für SuS mit besonderem Unterstützungsbedarf	39
8. Dokumentation	41
9. Evaluation	42

1. Vorbemerkung

„Wir qualifizieren unsere Schülerinnen und Schüler für Studium und Berufsausbildung.“

Dies ist das dritte der sieben Leitziele unseres Schulprogrammes.

Dahinter verbirgt sich zunächst die Vermittlung von Schulabschlüssen und zusätzlichen Qualifikationsmöglichkeiten. Es genügt aber nicht, wenn unsere Schüler*innen nur die Voraussetzungen für die berufliche Weiterentwicklung erwerben. Sie müssen auch Vorstellungen entwickeln, wozu diese Voraussetzungen ihnen dienen können und wohin die Weiterentwicklung sie führen soll. Da die Berufswelt täglich komplexer wird und sich in immer kürzerer Taktung wandelt, verbirgt sich schon seit vielen Jahren auch das offensive Bekenntnis zur beruflichen Orientierung am Gymnasium hinter dem eingangs erwähnten Leitziel:

„Wir unterstützen unsere Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufen I und II durch ein vielfältiges Angebot in Kooperation mit außerschulischen Partnern bei ihrer Studien- und Berufsorientierung.“

Im Laufe der Jahre ist unsere Praxis der Berufs- und Studienorientierung, ausgehend von Zukunftstagen, einem Praktikum in der Einführungsphase und intensiven Berufsinformationstagen in der Q1 in der Breite und Tiefe zu einem Konzept weiterentwickelt worden, das alle Jahrgänge, viele Unterrichtsfächer und zahlreiche orientierende Maßnahmen umfasst. Dabei hilft uns seit 2018 zusätzlich die Erlasslage, die die Berufsorientierung am Gymnasium erheblich aufgewertet hat. In der Konsequenz wurden glücklicherweise die für diesen Bereich verfügbaren Ressourcen ausgeweitet – sei es durch die zusätzliche Unterrichtsstunde im Jahrgang 11 oder durch die unkompliziert buchbaren KoBo-Module.

2015 und 2018 hat sich das Hannah-Arendt-Gymnasium bereits mit Erfolg um das Gütesiegel „Berufs- und Ausbildungsfreundliche Schule“ beworben.

Seitdem wurde die Berufs- und Studienorientierung am HAG weiterhin regelmäßig evaluiert. Die zusätzlichen Ressourcen wurden genutzt, neue Maßnahmen erprobt und in das Konzept integriert, andere Maßnahmen umgestellt und optimiert. Es konnten neue Kooperationspartner gewonnen werden und manche Elemente wurden durch andere ersetzt.

Dieses Konzept wird niemals fertig sein, da sich die Anforderungen ständig wandeln. Aber es wird immer ausgereifter. Und daher hoffen wir auch im dritten Anlauf auf das begehrte Gütesiegel.



OSTD' Silvia Bethe, Schulleiterin

2. Normativer Ordnungsrahmen

Das vorliegende Konzept fügt sich in die rechtlich-organisatorischen Rahmenbedingungen des Landes Niedersachsen sein. Wesentliche Bausteine zur Planung und Durchführung sind hier:

- Der **Erlass "Berufliche Orientierung an allgemein bildenden Schulen"** (Oktober 2018), https://www.mk.niedersachsen.de/download/4613/Erlass_Berufliche_Orientierung_an_allgemein_bildenden_Schulen_.pdf.
- Das „**Musterkonzept mit Handreichungen – Berufs- und Studienorientierung**“ (März 2017), https://www.mk.niedersachsen.de/download/110660/Musterkonzept_mit_Handreichungen_-_Berufs-_und_Studienorientierung_2017.pdf.
- Der **Erlass „Die Arbeit in den Schuljahrgängen 5 – 10 des Gymnasiums“** (2015), https://www.mk.niedersachsen.de/download/98255/Neufassung_des_Erlasses_Die_Arbeit_in_den_Schuljahrgaengen_5_-_10_des_Gymnasiums_.pdf.
- **Kerncurricula** der einzelnen Fächer, insbesondere in Politik-Wirtschaft und dem Seminarfach.

Zum quantitativen Umfang der Maßnahmen sind in den oben genannten Vorgaben durchzuführende „Praxistage“ als Anhalt formuliert. Für den Bildungsgang an Gymnasien sind hier 25 Praxistage vorgesehen, die die Schülerinnen und Schüler am Hannah-Arendt-Gymnasium im Laufe ihrer Schullaufbahn von Jahrgang 5-13 durchlaufen sollen. Im Phasenmodell zur beruflichen Orientierung (siehe Punkt 3) sind die anzurechnenden Praxistage entsprechend einzelnen Maßnahmen zugeordnet. Dem gesamtschulischen Anspruch an die berufliche Orientierung folgend, kann nicht jede Einzelmaßnahme im Unterricht, z.B. die Auseinandersetzung mit speziellen Berufsbildern innerhalb eines Faches, zeitlich auf diese Praxistage angerechnet werden. Es bleibt festzuhalten, dass in der Regel deutlich mehr Zeit in Aspekten der beruflichen Orientierung einfließt, deren formale Struktur jedoch kaum zu erfassen ist, da diese non-formal in Gesprächen, Lernsituationen und Beratungsvorgängen abgebildet wird.

Qualitativ werden zentrale Ziele der Maßnahmen über die Handlungsfelder zur beruflichen Orientierung (siehe Punkt 4) definiert, deren Anteile über die Schullaufbahn gleichmäßig gestreut sind. Eine Progression des Lernerfolgs ist durch die altersangemessene Bearbeitung der Felder über mehrere Jahre zu erreichen. Da sich der Prozess der beruflichen Orientierung als hochindividuell darstellt und kaum entlang singulärer Ereignisse im Leben organisiert werden kann, zielt dieses Konzept auf eben diese Bedingungen ab und ermöglicht Vielfalt und Individualität bei gleichzeitig zentraler Organisation und Planbarkeit.

3. Phasenmodell zur beruflichen Orientierung am HAG

Jahrgang	Handlungsfelder (kumulativ).	Dokumentation	Inhalte im Fachunterricht	(Verbindliche) zentrale Maßnahmen (Anzahl Praxistage in Klammern)	Individuelle Angebote		
Q2	Die berufliche Orientierung mündet in konkreten Plänen und Bewerbungsschritten für die Zeit nach dem Abitur (Entscheidungs- und Realisierungskompetenz). Die Schülerinnen und Schüler haben Kompetenzen für qualifizierte Bewerbungen erworben, um Bewerbungs- und Auswahlverfahren erfolgreich zu durchlaufen. Sie besitzen gleichwertige Kenntnisse über Möglichkeiten von Ausbildung, Studium, Freiwilligendienst und Auslandsaufenthalt.	<p>Dokumentation des individuellen Prozesses der beruflichen Orientierung:</p> <p>Beschreibungen, Zertifikate und ggf. qualifizierte Praktikumszeugnisse zu einzelnen Angeboten.</p> <p>Zusammenfassende Ablage in einem schulbegleitenden Portfolio mit ergänzenden Unterlagen, z.B. (außer-)schulischen Beschreibungen (in Planung).</p> <p>Reflexion der Praktikumsentwürfe:</p> <p>Schriftliche Ausarbeitung, Präsentation und Plakat.</p> <p>Verzahnung mit dem Medienkonzept.</p>	<p>Seminarfächer:</p> <p>Studien- und Berufsorientierung als Teilaspekt allgemeiner Studierfähigkeit.</p> <p>Vorbereitung auf das wissenschaftliche Arbeiten an der Hochschule / Universität und dazugehörige Kompetenzen.</p>	<p>Alle Fächer und (P)-Kurse:</p> <p>Studien- und Berufsorientierung als Querschnittsaufgabe aller Fächer.</p> <p>Konkrete Anwendungsmöglichkeiten sowie Berufs- und Qualifikationswege in der jeweiligen Fachrichtung.</p>	<p>Projekt (1):</p> <p>Jump!-Workshops zur Vorbereitung auf Bewerbungsgespräche, Assessmentcenter und Selfmarketing.</p>	<p>Lernort (1):</p> <p>Hochschulinformationstage in Hannover.</p>	<p>Check-U-Test der BA in Jg.9 / Profil-AC Niedersachsen in Jg. 11</p> <p>Kompetenzfeststellung:</p> <p>Berater*in der Agentur für Arbeit gem. lebensbegleitender Beratung (LBB), Tutoren, Klassen- & Fachlehrkräfte.</p> <p>Info-Foot</p> <p>Ausgabe und Aushang zur Studien- und Berufsorientierung in der CO-Ebene, Infoboard bei Serv</p>
Q1	Konkrete Planung der Berufs- und Studienwahlentscheidung als essenzielle praktische Erfahrung und zunehmender Eigenverantwortung.		<p>Seminarfächer:</p> <p>Durchführung und Reflexion des Betriebspraktikums.</p> <p>Politik-Wirtschaft:</p> <p>Vorbereitung, Durchführung und Reflexion des Betriebspraktikums.</p> <p>Politik-Wirtschaft:</p> <p>Analysieren von geeigneten Informations-, Beratungs- bzw. Unterstützungsoptionen.</p> <p>Politik-Wirtschaft:</p> <p>Erstellung des persönlichen Planes zur Berufs- und Studienwahlentscheidung.</p>	<p>Projekt (2):</p> <p>Berufsinformationstage (BIT) über zwei Tage in Loccum mit Berufsfelderkundung und Bewerbungstraining.</p> <p>Lernort (1):</p> <p>Messe „Vocatum“ Berufsorientierungsmesse mit individuellen Terminen im HCC.</p> <p>Projekt:</p> <p>business4school/ semesterbegleitende Vorlesungen in der Leibniz-Uni, Fakultät für WiWi.</p>	<p>Projekt (10):</p> <p>10-tägig.</p> <p>Schwerpunkte: akademische Berufe.</p> <p>Praktikum (10):</p> <p>Management-Information-Game (MIG) in Kooperation mit dem BMW.</p> <p>Projekt (3):</p> <p>in Planung: in Zusammenarbeit mit VHS vertiefte BQ</p>	<p>Projekt (1):</p> <p>ITmachtSchule, monoedukative berufliche Orientierung zu MINT.</p> <p>Projekt (1):</p> <p>Tagungsveranstaltung mit praktischen Elementen am Zukunftstag.</p> <p>Lernort (1):</p> <p>Barsinghäuser Ausbildungsmesse</p> <p>Erkundung von Berufsfeldern, Vorbereitung und Nachtarbeit in PoWi.</p>	
11	Auswertung praktischer Erfahrungen, Nutzung von Angeboten zur Information und Beratung bzw. Unterstützung.	<p>Politik-Wirtschaft:</p> <p>Erste inhaltliche Begegnung mit der Ökonomie und Arbeit.</p> <p>Politik-Wirtschaft:</p> <p>Erstellung eines Lebenslaufes.</p>	<p>Politik-Wirtschaft:</p> <p>Erste inhaltliche Begegnung mit der Ökonomie und Arbeit.</p>	<p>Projekt (3):</p> <p>Berufswahl- und Selfmarketingtag</p> <p>Dreitägige Orientierungsmaßnahmen zur Berufswahl und</p> <p>Projekt (1):</p> <p>Teilnahme am Zukunftstag</p> <p>Individuelle Erkundung von Berufen und Betrieben.</p>	<p>Projekt (1):</p> <p>Erste inhaltliche Begegnung mit der Ökonomie und Arbeit.</p>		
10	Reflexion der Fähigkeiten, Fertigkeiten und Interessen, Abgleich der Fähigkeiten und Fertigkeiten mit den Anforderungen von Berufen und Studiengängen, Nutzung der Kenntnisse bezüglich des regionalen und überregionalen Wirtschaftsraumes, Einstieg in die Erstellung einer qualifizierten Bewerbung.	<p>Politik-Wirtschaft:</p> <p>Erste inhaltliche Begegnung mit der Ökonomie und Arbeit.</p>	<p>Politik-Wirtschaft:</p> <p>Erste inhaltliche Begegnung mit der Ökonomie und Arbeit.</p>	<p>Projekt (5):</p> <p>Management-Information-Game (MIG) in Kooperation mit dem BMW.</p> <p>Projekt (3):</p> <p>in Planung: in Zusammenarbeit mit VHS vertiefte BQ</p>	<p>Projekt (1):</p> <p>ITmachtSchule, monoedukative berufliche Orientierung zu MINT.</p> <p>Projekt (1):</p> <p>Tagungsveranstaltung mit praktischen Elementen am Zukunftstag.</p> <p>Lernort (1):</p> <p>Barsinghäuser Ausbildungsmesse</p> <p>Erkundung von Berufsfeldern, Vorbereitung und Nachtarbeit in PoWi.</p>		
9	Aufbau von Berufswünschen und Infragestellen einseitiger Rollenfestlegungen.	<p>Politik-Wirtschaft:</p> <p>Erste inhaltliche Begegnung mit der Ökonomie und Arbeit.</p>	<p>Politik-Wirtschaft:</p> <p>Erste inhaltliche Begegnung mit der Ökonomie und Arbeit.</p>	<p>Projekt (3):</p> <p>Berufswahl- und Selfmarketingtag</p> <p>Dreitägige Orientierungsmaßnahmen zur Berufswahl und</p> <p>Projekt (1):</p> <p>Teilnahme am Zukunftstag</p> <p>Individuelle Erkundung von Berufen und Betrieben.</p>	<p>Projekt (1):</p> <p>Erste inhaltliche Begegnung mit der Ökonomie und Arbeit.</p>		
5-8							

4. Handlungsfelder der beruflichen Orientierung

Um ein erreichbares Maß an Kompetenzorientierung auch im Rahmen der beruflichen Orientierung zu ermöglichen, ist eine Systematik entlang von sieben Handlungsfeldern vorgesehen, die im Musterkonzept definiert sind (siehe Punkt 2).

FACHWISSEN	ERKENNTNISGEWINNUNG	BEURTEILUNG/ BEWERTUNG
Die Schülerinnen und Schüler...		
H1 Reflexion der Fähigkeiten, Fertigkeiten und Interessen		
... <i>beschreiben</i> ihre Fähigkeiten, Fertigkeiten und Interessen in der Regel unter Berücksichtigung der Ergebnisse eines Kompetenzfeststellungsverfahrens.	... <i>entwickeln</i> auf Grundlage ihrer Erkenntnisse eine erste berufliche bzw. schulische Orientierung.	... <i>reflektieren</i> ihre erste berufliche bzw. schulische Orientierung.
H2 Abgleich der Fähigkeiten und Fertigkeiten mit den Anforderungen von Berufen bzw. Studiengängen		
... <i>beschreiben</i> und <i>verwenden</i> verschiedene Informationsmöglichkeiten. ... <i>beschreiben</i> das Anforderungsprofil von Berufen unterschiedlicher Berufsfelder oder von Studienrichtungen.	... <i>erkunden</i> und <i>untersuchen</i> unterschiedliche Berufsfelder und die dahin führenden Bildungswege.	... <i>reflektieren</i> die Anforderungen von Berufen oder Studiengängen vor dem Hintergrund ihrer Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten.
H3 Nutzung der Kenntnisse bezüglich des regionalen und überregionalen Wirtschaftsraumes		
... <i>benennen</i> und <i>beschreiben</i> Geschäftsfelder, Tätigkeitsbereiche und Ausbildungsangebote von Betrieben in der Region bzw. Studienangebote von Hoch-, Fachhochschulen oder Universitäten von favorisierten Studienorten.	... <i>untersuchen</i> den regionalen und überregionalen Ausbildungs- und Arbeitsmarkt bzw. Studienangebote an favorisierten Studienorten. ... <i>verwenden</i> ihre erworbenen Kenntnisse bei der Praktikumswahl und -durchführung.	... <i>beurteilen</i> die regionalen und überregionalen Besonderheiten sowie die Infrastruktur bezüglich der Ausbildungs- und Studienangebote.
H4 Auswertung praktischer Erfahrungen		
... <i>beschreiben</i> ihre Praxiserfahrungen.	... <i>stellen</i> ihre Ergebnisse <i>dar</i> und <i>veranschaulichen</i> Praxiserfahrungen.	... <i>bewerten</i> ihre Erfahrungen im Hinblick auf ihren weiteren Bildungsweg.
H5 Nutzung von Angeboten zur Information, Beratung bzw. Unterstützung		
... <i>benennen</i> und <i>beschreiben</i> Informations-, Beratungs- bzw. Unterstützungsangebote zur Berufs- oder Studienwahl.	... <i>analysieren</i> für sie geeignete Informations-, Beratungs- bzw. Unterstützungsangebote.	... <i>bewerten</i> kriterienorientiert unterschiedliche Informations-, Beratungs- bzw. Unterstützungsangebote.

H6 Planung der Berufs- bzw. Studienwahlentscheidung

... *beschreiben* Stationen im Zeitplan zur Berufs- oder Studienwahlentscheidung.
... *beschreiben* für sie relevante Ausbildungs- oder Studienplatzangebote.

... *erstellen* ihren persönlichen Zeitplan zur Berufs- oder Studienwahlentscheidung.
... *verwenden* ihre erworbenen Kenntnisse bei der Berufs- oder Studienwahlentscheidung.

... *bewerten* Einflussfaktoren auf ihre Berufs- und Studienwahl.
... *überprüfen* mögliche Schwierigkeiten und entwickeln Alternativen.

H7 Qualifizierte Bewerbung

... *beschreiben* zielgerichtet Anforderungen von Bewerbungsverfahren.

... *planen* ihre Aktivitäten für ein konkretes Bewerbungsverfahren.
... *planen* ihre Strategie für ein mögliches Auswahlverfahren.
... *verwenden* ihre erworbenen Kompetenzen bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen.

... *bewerten* das Ergebnis ihrer Bewerbung und entwickeln ggf. Handlungsalternativen.

Innerhalb der praktischen Umsetzung am Hannah-Arendt-Gymnasium ergibt sich die Konsequenz, dass jede Maßnahme eine Reihe der vorgesehen Handlungsfelder aufgreift. Das Phasenmodell zur beruflichen Orientierung kann hier insofern ein Anhalt sein, als dass Schülerinnen und Schüler zu allen Handlungsfeldern Inhalte im Unterricht und innerhalb der zentralen Maßnahmen Informationen vermittelt bekommen. Da die Durchführung einzelner Maßnahme auch von äußeren Bedingungen abhängig ist (zum Beispiel Finanzierungszusagen, schulorganisatorische Herausforderungen etc.), ist der Kompetenzerwerb auch beim Ausfall einer Einzelmaßnahme gewährleistet. Da gleichzeitig jedes Angebot hinsichtlich seiner Wirksamkeit innerhalb der beruflichen Orientierung individuellen Wahrnehmungen der Schülerinnen und Schüler folgt, kann hiermit in der Konsequenz eine Entscheidung zur Berufswahl angebahnt werden und in eine qualifizierte Bewerbung münden.

5. Detailbetrachtung der zentralen Maßnahmen

5.1 Zukunftstag für Mädchen und Jungen

Fact-Sheet																	
	Inhalt in Kurzform																
	In Deutschland wird im Rahmen eines bundesweiten Aktionsprogramms seit 2001 jährlich der „Girls'Day“ durchgeführt. In vielen Bundesländern wird dieser Tag als „Girls'Day“ und seit einigen Jahren zusätzlich als „Boys'Day“ veranstaltet, um den Mädchen und Jungen eine Vielzahl von Berufen näher zu bringen, die sie bei ihrer Berufswahl eher selten in Betracht ziehen würden. Niedersachsen hat sich diesem genderorientierten Vorgehen angeschlossen. Ziel ist, dadurch die Zukunftsperspektiven für Kinder und Jugendliche zu verbessern. Mädchen und Jungen sollen dazu angeregt werden, die traditionell unterschiedlichen Berufswelterfahrungen zu überprüfen und mit ihrer Lebenslaufplanung zu verbinden. Entsprechende Veranstaltungen, Projekte und Präsentationen können am Zukunftstag sowohl in der Schule als auch in Betrieben durchgeführt werden.																
	ggf. Termin, Zeitraum, Klassenstufe, Halbjahr																
	i.d.R. April/Mai, Jahrgänge 5-9																
	Zeitbedarf																
	1 Schultag																
	Handlungsfelder																
	<table border="1"> <tr> <td>H1: Reflexion der Fähigkeiten etc.</td> <td>x</td> <td>H2: Abgleich mit den Anforderungen</td> <td>x</td> </tr> <tr> <td>H3: Nutzung der Kenntnisse</td> <td>x</td> <td>H4: Auswertung prakt. Erfahrungen</td> <td>x</td> </tr> <tr> <td>H5: Nutzung von Informationen</td> <td>x</td> <td>H6: Planung der Entscheidung</td> <td>x</td> </tr> <tr> <td>H7: Qualifizierte Bewerbung</td> <td></td> <td>sonstiges: Verlassen von Rollenbildern</td> <td>x</td> </tr> </table>	H1: Reflexion der Fähigkeiten etc.	x	H2: Abgleich mit den Anforderungen	x	H3: Nutzung der Kenntnisse	x	H4: Auswertung prakt. Erfahrungen	x	H5: Nutzung von Informationen	x	H6: Planung der Entscheidung	x	H7: Qualifizierte Bewerbung		sonstiges: Verlassen von Rollenbildern	x
H1: Reflexion der Fähigkeiten etc.	x	H2: Abgleich mit den Anforderungen	x														
H3: Nutzung der Kenntnisse	x	H4: Auswertung prakt. Erfahrungen	x														
H5: Nutzung von Informationen	x	H6: Planung der Entscheidung	x														
H7: Qualifizierte Bewerbung		sonstiges: Verlassen von Rollenbildern	x														
	anzurechnende Praxistage																
	1																
	Betreuungsbedarf, eingesetztes Personal																
	kein Personaleinsatz erforderlich																
	Zielgruppe, Gruppengröße																
	Schwerpunktmäßig Jahrgang 5-9, individuelle Suche eines Platzes bei Eltern, Verwandten...																
	Kooperationspartner, Erreichbarkeit																
	keine																
	Kosten, Kalkulation, Finanzplanung																

	keine
	Medien, Technik
	keine
	Räume, Setting
	keine
	Sonstige Hinweise
	Abfrage der Plätze über die Klassenlehrkräfte. Hinweis auf Homepage. Sperrung Zeitraum für Klausuren.
	Evaluation, Qualitätsüberwachung
	Auswertung im Klassengespräch mit der Klassenlehrkraft.

5.2 KoBo-Modul: Berufs- und Selfmarketingcheck (BuS)

Fact-Sheet																	
	Inhalt in Kurzform																
	<p>Durch das Absolvieren dieses Moduls sollen die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • ihren bisherigen Berufswahlprozess reflektieren. • ihre dabei bisher getroffenen Entscheidungen überprüfen. • Realisierungsstrategien erarbeiten. • situationsadäquates und sicheres Auftreten bei der Ausbildungsplatzsuche, Bewerbung und Vorstellung einüben. • im Sinne eines überzeugenden „Selbstmarketings“ ihre Stärken, Motive und ihre Eignung überzeugend darstellen können. • ein Feedback der Expertinnen und Experten bei den praktischen Übungen erhalten, das ihnen eine Erweiterung ihrer Selbsteinschätzungskompetenz sowie eine vertiefte Reflektion ihres eigenen Auftretens ermöglicht. 																
	ggf. Termin, Zeitraum, Klassenstufe, Halbjahr																
	Jahrgang 9, Durchführung im ersten Halbjahr (aufgrund Vorbereitung auf das Praktikum Klasse 10)																
	Zeitbedarf																
	3 Schultage																
	Handlungsfelder																
	<table border="1"> <tr> <td>H1: Reflexion der Fähigkeiten etc.</td> <td>x</td> <td>H2: Abgleich mit den Anforderungen</td> <td>x</td> </tr> <tr> <td>H3: Nutzung der Kenntnisse</td> <td>x</td> <td>H4: Auswertung prakt. Erfahrungen</td> <td></td> </tr> <tr> <td>H5: Nutzung von Informationen</td> <td>x</td> <td>H6: Planung der Entscheidung</td> <td>x</td> </tr> <tr> <td>H7: Qualifizierte Bewerbung</td> <td>x</td> <td>sonstiges:</td> <td></td> </tr> </table>	H1: Reflexion der Fähigkeiten etc.	x	H2: Abgleich mit den Anforderungen	x	H3: Nutzung der Kenntnisse	x	H4: Auswertung prakt. Erfahrungen		H5: Nutzung von Informationen	x	H6: Planung der Entscheidung	x	H7: Qualifizierte Bewerbung	x	sonstiges:	
H1: Reflexion der Fähigkeiten etc.	x	H2: Abgleich mit den Anforderungen	x														
H3: Nutzung der Kenntnisse	x	H4: Auswertung prakt. Erfahrungen															
H5: Nutzung von Informationen	x	H6: Planung der Entscheidung	x														
H7: Qualifizierte Bewerbung	x	sonstiges:															
	anzurechnende Praxistage																
	3																
	Betreuungsbedarf, eingesetztes Personal																
	koordinierende Vorbereitung durch PoWi-Lehrkraft, Betreuung während des Moduls auch mit Klassenlehrkräften																
	Zielgruppe, Gruppengröße																
	gesamter Jahrgang 9, klassenweise Durchführung																
	Kooperationspartner, Erreichbarkeit																

	<p>Kooperation: Berufsberater Agentur für Arbeit, Land Niedersachsen</p> <p>Durchführung: Bildungsträger als Ergebnis einer landesweiten Ausschreibung</p>
	<p>Kosten, Kalkulation, Finanzplanung</p> <p>Finanzierung über Bundesagentur für Arbeit und Land Niedersachsen, Antrag über Formular und gemeinsam mit der Beratungsfachkraft der BA notwendig. Kein SuS-Beitrag.</p>
	<p>Medien, Technik</p> <p>nach Rücksprache mit Bildungsträger</p>
	<p>Räume, Setting</p> <p>Durchführung in den Klassenräumen, Setting entsprechend Planung des Bildungsträgers</p>
	<p>Sonstige Hinweise</p> <p>Bestellung des Moduls ca. ein Jahr im Voraus über KoBo und Beratungsfachkraft der BA.</p> <p>Hinweis auf Homepage.</p> <p>Sperrung Zeitraum für Klausuren.</p>
	<p>Evaluation, Qualitätsüberwachung</p> <p>Kurzumfrage über IServ</p>

5.3 Berufeparcours

Fact-Sheet				
	Inhalt in Kurzform			
	Der Berufeparcours ist ein niederschwelliges Angebot, bei dem praktisches Ausprobieren von Tätigkeiten und Anforderungen im jeweiligen Berufsbild im Vordergrund steht. An einzelnen Ständen können die SuS in Kleingruppen in Kontakt zu Firmen treten und beispielsweise Hinweise und Ideen für ihren Praktikumsplatz entwickeln.			
	ggf. Termin, Zeitraum, Klassenstufe, Halbjahr			
	Jahrgang 9, i.d.R. kurz nach den Sommerferien			
	Zeitbedarf			
	1 Schultag			
	Handlungsfelder			
	H1: Reflexion der Fähigkeiten etc.	x	H2: Abgleich mit den Anforderungen	x
	H3: Nutzung der Kenntnisse	x	H4: Auswertung prakt. Erfahrungen	x
	H5: Nutzung von Informationen	x	H6: Planung der Entscheidung	
	H7: Qualifizierte Bewerbung		sonstiges:	
	anzurechnende Praxistage			
	1			
	Betreuungsbedarf, eingesetztes Personal			
	Zwei Lehrkräfte zur Betreuung der Gruppen und Unterstützung des Bildungsträgers			
	Zielgruppe, Gruppengröße			
	gesamter Jahrgang 9			
	Kooperationspartner, Erreichbarkeit			
	Up-Consulting, Fr. Schmieta-Rautmann: susanne.schmieta-rautmann@up-consulting.de			
	Kosten, Kalkulation, Finanzplanung			
	keine			
	Medien, Technik			
	In Rücksprache mit dem Bildungsträger und den Firmen			
	Räume, Setting			
	Durchführung auf der B1-Ebene, alternativ Aula			
	Sonstige Hinweise			

	<p>Vorbereitung durch den Bildungsträger in einer 90-Minütigen Veranstaltung, jeweils zwei Klassen zusammen, z.B. in F9.</p> <p>Wichtig: Es wird eine App vom Bildungsträger genutzt, deren Nutzung durch die Eltern zugestimmt werden muss.</p> <p>Elternanschreiben mit Einverständniserklärung zu Beginn Jahrgang 9.</p> <p>information über Latest News, Jahrgang für Klausuren sperren.</p> <p>Hinweis auf Homepage in der Teilnahmewoche.</p>
	<p>Evaluation, Qualitätsüberwachung</p>
	<p>Kurzumfrage über IServ</p>

5.4 Barsinghäuser Ausbildungsmesse

Fact-Sheet																	
	Inhalt in Kurzform																
	Die Ausbildungsmesse wird von einem Verein, der sich aus Barsinghäuser Unternehmern und weiteren Engagierten zusammensetzt, ausgerichtet. Der Schwerpunkt ist die Konzentration auf den regionalen Wirtschaftsraum und seine Möglichkeiten.																
	ggf. Termin, Zeitraum, Klassenstufe, Halbjahr																
	Jahrgang 9, i.d.R. kurz vor den Herbstferien																
	Zeitbedarf																
	1 Schultag																
	Handlungsfelder																
	<table border="1"> <tr> <td>H1: Reflexion der Fähigkeiten etc.</td> <td></td> <td>H2: Abgleich mit den Anforderungen</td> <td></td> </tr> <tr> <td>H3: Nutzung der Kenntnisse</td> <td>x</td> <td>H4: Auswertung prakt. Erfahrungen</td> <td>x</td> </tr> <tr> <td>H5: Nutzung von Informationen</td> <td>x</td> <td>H6: Planung der Entscheidung</td> <td>x</td> </tr> <tr> <td>H7: Qualifizierte Bewerbung</td> <td>x</td> <td>sonstiges:</td> <td></td> </tr> </table>	H1: Reflexion der Fähigkeiten etc.		H2: Abgleich mit den Anforderungen		H3: Nutzung der Kenntnisse	x	H4: Auswertung prakt. Erfahrungen	x	H5: Nutzung von Informationen	x	H6: Planung der Entscheidung	x	H7: Qualifizierte Bewerbung	x	sonstiges:	
H1: Reflexion der Fähigkeiten etc.		H2: Abgleich mit den Anforderungen															
H3: Nutzung der Kenntnisse	x	H4: Auswertung prakt. Erfahrungen	x														
H5: Nutzung von Informationen	x	H6: Planung der Entscheidung	x														
H7: Qualifizierte Bewerbung	x	sonstiges:															
	anzurechnende Praxistage																
	1																
	Betreuungsbedarf, eingesetztes Personal																
	Die PoWi-Lehrkraft begleitet ihre jeweilige Schulklasse zur Messe																
	Zielgruppe, Gruppengröße																
	gesamter Jahrgang 9																
	Kooperationspartner, Erreichbarkeit																
	Förderverein Ausbildungsmesse Barsinghausen: https://ausbildung-in-barsinghausen.de/																
	Kosten, Kalkulation, Finanzplanung																
	keine																
	Medien, Technik																
	keine																
	Räume, Setting																
	Durchführung im Zechensaal des Besucherbergwerks in Barsinghausen.																
	Sonstige Hinweise																
	Vor- und Nachbereitung des Messebesuches mit Material von ProRegio (siehe IServ). Elternanschreiben mit Einverständniserklärung zu Beginn Jahrgang 9.																

	information über Latest News, Jahrgang für Klausuren sperren. Hinweis auf Homepage in der Teilnahmewoche.
	Evaluation, Qualitätsüberwachung
	Kurzumfrage über IServ

5.5 Schülerbetriebspraktikum der 10. Klassen

Fact-Sheet				
	Inhalt in Kurzform			
	Um Schülerinnen und Schülern, die das HAG vor dem Abitur verlassen, dennoch einen Ausflug in die Arbeitswelt zu ermöglichen, ist ein Praktikum, das sich schwerpunktmäßig mit Ausbildungsberufen befasst, in der 10. Klasse vorgesehen.			
	ggf. Termin, Zeitraum, Klassenstufe, Halbjahr			
	Jahrgang 10, erste Schulwoche nach den Herbstferien. Information bereits in Jahrgang 9, möglichst direkt nach den Sommerferien und Abstimmung mit den Inhalten in PoWi und Deutsch.			
	Zeitbedarf			
	5 Schultage			
	Handlungsfelder			
	H1: Reflexion der Fähigkeiten etc.	x	H2: Abgleich mit den Anforderungen	x
	H3: Nutzung der Kenntnisse	x	H4: Auswertung prakt. Erfahrungen	x
	H5: Nutzung von Informationen	x	H6: Planung der Entscheidung	x
	H7: Qualifizierte Bewerbung	x	sonstiges:	
	anzurechnende Praxistage			
	5			
	Betreuungsbedarf, eingesetztes Personal			
	koordinierende Vorbereitung durch PoWi-Lehrkraft, Betreuung während der Praktikumszeit durch Fachlehrerteam der jeweiligen Klasse entsprechend der eigentlich zu unterrichtenden Stunden.			
	Zielgruppe, Gruppengröße			
	gesamter Jahrgang 10			
	Kooperationspartner, Erreichbarkeit			
	Kooperation: Berufsberater Agentur für Arbeit			
	Kosten, Kalkulation, Finanzplanung			
	Fahrkosten für Lehrkräfte, die die Besuche in den Unternehmen durchführen			
	Medien, Technik			
	keine			
	Räume, Setting			

	keine
	Sonstige Hinweise
	<p>Informations- und Organisationsdokumente werden im Jahrgangordner abgelegt.</p> <p>Besuchende Kolleginnen und Kollegen über Latest News mit Leitfaden informieren.</p> <p>Hinweis auf Homepage während Praktikumszeit.</p>
	Evaluation, Qualitätsüberwachung
	Kurzumfrage über IServ

5.6 Schülerbetriebspraktikum in der Einführungsphase (Jahrgang 11)

Fact-Sheet				
	Inhalt in Kurzform			
	Als zentrale Maßnahme in der 11. Klasse wird durch das KC Politik-Wirtschaft die Durchführung des Schülerbetriebspraktikums vorgesehen. Da alle SuS ein Praktikum in der Klasse 10 absolviert haben, ist nun der Fokus auf akademische Berufe vorgesehen, um dem gymnasialen Bildungsgang gerecht zu werden.			
	ggf. Termin, Zeitraum, Klassenstufe, Halbjahr			
	Jahrgang 11, letzte Schulwochen im Januar. Information bereits in Jahrgang 10, möglichst direkt nach dem Praktikum in Jahrgang 10.			
	Zeitbedarf			
	10 Schultage			
	Handlungsfelder			
	H1: Reflexion der Fähigkeiten etc.	x	H2: Abgleich mit den Anforderungen	x
	H3: Nutzung der Kenntnisse	x	H4: Auswertung prakt. Erfahrungen	x
	H5: Nutzung von Informationen	x	H6: Planung der Entscheidung	x
	H7: Qualifizierte Bewerbung	x	sonstiges:	
	anzurechnende Praxistage			
	10			
	Betreuungsbedarf, eingesetztes Personal			
	koordinierende Vorbereitung durch PoWi-Lehrkraft im BO-Unterricht, Betreuung während des Praktikums mit persönlichen Besuchen.			
	Zielgruppe, Gruppengröße			
	gesamter Jahrgang 11			
	Kooperationspartner, Erreichbarkeit			
	keiner			
	Kosten, Kalkulation, Finanzplanung			
	Fahrkosten für Lehrkräfte, die die Besuche in den Unternehmen durchführen			
	Medien, Technik			
	keine			
	Räume, Setting			
	keine			

☛	Sonstige Hinweise Informations- und Organisationsdokumente werden im Jahrgangordner abgelegt. Wichtig: Für die SuS der SekII gibt es keine Fahrtkostenerstattung für die Fahrten zum Praktikumsbetrieb. Hinweis auf Homepage während Praktikumszeit.
▮	Evaluation, Qualitätsüberwachung Kurzumfrage über IServ

5.7 Management-Information-Game (MIG)

Fact-Sheet																	
	Inhalt in Kurzform																
	MIG ist eine computerbasierte Unternehmenssimulation, die sich auf betriebswirtschaftliche Inhalte konzentriert. In der Rolle von Führungskräften mittelständischer Betriebe entwickeln die Schülerinnen und Schüler eine Unternehmensstrategie. Sie treffen alle relevanten operativen Entscheidungen vor dem Hintergrund sich ändernder Bedingungen am Markt.																
	ggf. Termin, Zeitraum, Klassenstufe, Halbjahr																
	Jahrgang 11, in der Regel dritte Woche nach den Sommerferien. Bewerbung am Ende Jahrgang 10 durch Koordinator Klasse 10.																
	Zeitbedarf																
	5 Tage																
	Handlungsfelder																
	<table border="1"> <tr> <td>H1: Reflexion der Fähigkeiten etc.</td> <td>x</td> <td>H2: Abgleich mit den Anforderungen</td> <td>x</td> </tr> <tr> <td>H3: Nutzung der Kenntnisse</td> <td></td> <td>H4: Auswertung prakt. Erfahrungen</td> <td>x</td> </tr> <tr> <td>H5: Nutzung von Informationen</td> <td></td> <td>H6: Planung der Entscheidung</td> <td>x</td> </tr> <tr> <td>H7: Qualifizierte Bewerbung</td> <td></td> <td>sonstiges:</td> <td></td> </tr> </table>	H1: Reflexion der Fähigkeiten etc.	x	H2: Abgleich mit den Anforderungen	x	H3: Nutzung der Kenntnisse		H4: Auswertung prakt. Erfahrungen	x	H5: Nutzung von Informationen		H6: Planung der Entscheidung	x	H7: Qualifizierte Bewerbung		sonstiges:	
H1: Reflexion der Fähigkeiten etc.	x	H2: Abgleich mit den Anforderungen	x														
H3: Nutzung der Kenntnisse		H4: Auswertung prakt. Erfahrungen	x														
H5: Nutzung von Informationen		H6: Planung der Entscheidung	x														
H7: Qualifizierte Bewerbung		sonstiges:															
	anzurechnende Praxistage																
	5																
	Betreuungsbedarf, eingesetztes Personal																
	Eine Lehrkraft zur Begrüßung und Unterstützung, in der Regel eine Lehrkraft pro Tag.																
	Zielgruppe, Gruppengröße																
	Maximal 12 SuS aus Jahrgang 11. Es findet eine gemeinsame Ausführung mit dem MCG Gehrden statt.																
	Kooperationspartner, Erreichbarkeit																
	Durchführung: BNW, Andreas Mätzold Kooperation: Hr. Kitzel, MCG Gehrden																
	Kosten, Kalkulation, Finanzplanung																
	Beteiligung der SuS mit 5 Euro, Förderung durch Schulverein notwendig (600 Euro),																
	Medien, Technik																
	keine																

	<p>Räume, Setting</p> <p>Durchführung außerhalb der Schule in den Räumen der Sparkasse Barsinghausen und Kaufland-Logistik in Bantorf.</p>
	<p>Sonstige Hinweise</p> <p>Einladung von interessierten KuK über LN, Präsentationsabend am Mittwochabend. information über HP.</p>
	<p>Evaluation, Qualitätsüberwachung</p> <p>Kurzumfrage über IServ, Feedbackgespräch mit der Gruppe über Inhalte und Durchführung.</p>

5.8 ITmachtSchule (MINT für Mädchen)

Fact-Sheet																	
	Inhalt in Kurzform																
	IT macht Schule unterstützt Lehrkräfte bei der Berufsorientierung und vermittelt, in Zusammenarbeit mit den teilnehmenden Schulen und den Partnerunternehmen, IT-interessierte Schüler*innen in Praktikumsstellen. Die Schülerinnen und Schüler erhalten in diesen Betrieben auf Basis des Konzepts und der Materialien von IT macht Schule alle Chancen auf ein berufsorientierendes Praktikum. Dieses Konzept wird durch geschulte Referenten den SuS aus Jg. 10 vorgestellt, um Möglichkeiten für das im Jg. 11 anstehenden Berufspraktikum zu eröffnen.																
	ggf. Termin, Zeitraum, Klassenstufe, Halbjahr																
	Jahrgang 10. 2.Hj, wenn möglich am Zukunftstag Terminabstimmung ca. ½ - 3/4 Jahr im Voraus																
	Zeitbedarf																
	4-5 Schulstunden, zweimal 2 Stunden Infoveranstaltung, d.h. für den einzelnen SuS ist ein Zeitbedarf von 90 Minuten zu veranschlagen, Nachbesprechung mit den Referenten (ohne die SuS)																
	Handlungsfelder																
	<table border="1"> <tbody> <tr> <td>H1: Reflexion der Fähigkeiten etc.</td> <td>x</td> <td>H2: Abgleich mit den Anforderungen</td> <td>x</td> </tr> <tr> <td>H3: Nutzung der Kenntnisse</td> <td></td> <td>H4: Auswertung prakt. Erfahrungen</td> <td></td> </tr> <tr> <td>H5: Nutzung von Informationen</td> <td>x</td> <td>H6: Planung der Entscheidung</td> <td>x</td> </tr> <tr> <td>H7: Qualifizierte Bewerbung</td> <td>x</td> <td>sonstiges: Verlassen von Rollenbildern</td> <td>x</td> </tr> </tbody> </table>	H1: Reflexion der Fähigkeiten etc.	x	H2: Abgleich mit den Anforderungen	x	H3: Nutzung der Kenntnisse		H4: Auswertung prakt. Erfahrungen		H5: Nutzung von Informationen	x	H6: Planung der Entscheidung	x	H7: Qualifizierte Bewerbung	x	sonstiges: Verlassen von Rollenbildern	x
H1: Reflexion der Fähigkeiten etc.	x	H2: Abgleich mit den Anforderungen	x														
H3: Nutzung der Kenntnisse		H4: Auswertung prakt. Erfahrungen															
H5: Nutzung von Informationen	x	H6: Planung der Entscheidung	x														
H7: Qualifizierte Bewerbung	x	sonstiges: Verlassen von Rollenbildern	x														
	anzurechnende Praxistage																
	1																
	Betreuungsbedarf, eingesetztes Personal																
	Eine Lehrkraft zur Begrüßung und Unterstützung, Einteilung der Gruppen																
	Zielgruppe, Gruppengröße																
	gesamte 10. Jahrgangsstufe, 2 Gruppen geschlechterspezifisch aufgeteilt																
	Kooperationspartner, Erreichbarkeit																
	Durchführung: Jonas Ette, Projektmanagement, Verein Technologie-Centren Niedersachsen e.V. Vahrenwalder Straße 7, 30165 Hannover jonas.ette@it-macht-schule.org																
	Kosten, Kalkulation, Finanzplanung																

	Keine
	Medien, Technik
	Funktionierender!!!! Beamer und Anschlussmöglichkeiten für Laptop der Referenten,
	Räume, Setting
	Große Hörsaal, F0.09
	Sonstige Hinweise
	Presseinformation über Pe
	Kaffee für Referenten planen
	Evaluation, Qualitätsüberwachung
	Kurzumfrage über IServ wäre eine Möglichkeit, bis jetzt erfolgte eine Evaluation über persönlich geführte Gespräche mit den Referenten und interessierten SuS

5.9 Berufsinformationstage

Fact-Sheet				
	Inhalt in Kurzform			
	Die Berufsinformationstage richten sich an den 12. Jahrgang und ermöglichen eine gebündelte Informationsveranstaltung außerhalb des normalen Schulalltages. Ein Bewerbungstraining, Vorträge und Austausch mit Dozierenden vieler Fachbereiche und ehemaligen HAG-SuS und Eltern von SuS sollen im letzten Jahr vor dem Abitur eine vertiefte Auseinandersetzung ermöglichen			
	ggf. Termin, Zeitraum, Klassenstufe, Halbjahr			
	Jahrgang 12, i.d.R. in der ersten Woche nach den Weihnachtsferien			
	Zeitbedarf			
	2 Tage			
	Handlungsfelder			
	H1: Reflexion der Fähigkeiten etc.	x	H2: Abgleich mit den Anforderungen	x
	H3: Nutzung der Kenntnisse	x	H4: Auswertung prakt. Erfahrungen	
	H5: Nutzung von Informationen	x	H6: Planung der Entscheidung	x
	H7: Qualifizierte Bewerbung	x	sonstiges:	
	anzurechnende Praxistage			
	2			
	Betreuungsbedarf, eingesetztes Personal			
	ca. 5 Lehrkräfte zur Betreuung vor Ort			
	Zielgruppe, Gruppengröße			
	gesamter Jahrgang 12			
	Kooperationspartner, Erreichbarkeit			
	Referentenliste bei IServ			
	Kosten, Kalkulation, Finanzplanung			
	ca. 75 Euro Teilnehmendenbeitrag, Sponsoring durch Schulverein und Externe notwendig			
	Medien, Technik			
	keine			
	Räume, Setting			
	Durchführung außerhalb der Schule in der Evangelischen Akademie Loccum			
	Sonstige Hinweise			

	<p>Ablaufprogramm zur Planung bei IServ, frühzeitige Absprache (ca. 2 Jahre) des Termins in der Akademie notwendig.</p> <p>Information über Homepage.</p> <p>Informationsveranstaltung auf einer Leiste in der Q1, Ehemalige frühzeitig ansprechen.</p>
	<p>Evaluation, Qualitätsüberwachung</p> <p>Kurzumfrage über IServ.</p>

5.10 Berufsmesse Vocatium

Fact-Sheet				
	Inhalt in Kurzform			
	Auf den vocatium-Messen sprechen Schülerinnen und Schüler mit Menschen, die zumeist genau die Berufe und Studienfächer erlern(t)en bzw. studier(t)en, für die sie sich selbst interessieren. Dabei haben die Jugendlichen in Einzelgesprächen und Vorträgen viele Aha-Erlebnisse für ihre Berufswahl.			
	ggf. Termin, Zeitraum, Klassenstufe, Halbjahr			
	i.d.R. im Mai, Vorbereitung im Januar			
	Zeitbedarf			
	1 Schultag			
	Handlungsfelder			
	H1: Reflexion der Fähigkeiten etc.		H2: Abgleich mit den Anforderungen	x
	H3: Nutzung der Kenntnisse		H4: Auswertung prakt. Erfahrungen	
	H5: Nutzung von Informationen	x	H6: Planung der Entscheidung	x
	H7: Qualifizierte Bewerbung	x	sonstiges:	
	anzurechnende Praxistage			
	1			
	Betreuungsbedarf, eingesetztes Personal			
	kein Personaleinsatz notwendig			
	Zielgruppe, Gruppengröße			
	alle SuS können aus den Jg. 12&13 teilnehmen, vorherige Anmeldung notwendig			
	Kooperationspartner, Erreichbarkeit			
	Durchführung: ift, Fr. Hiebl, s.hiebl@if-talent.de			
	Kosten, Kalkulation, Finanzplanung			
	keine			
	Medien, Technik			
	keine			
	Räume, Setting			
	Durchführung außerhalb der Schule im HCC			
	Sonstige Hinweise			
	Absprache mit Vertretungsplan, welcher Messttag genutzt wird, Klausursperre vornehmen.			

	<p>Information der SuS über E-Mail, organisatorische Abwicklung über SekII-Sekretariat. information über HP. Infoveranstaltung bei den BIT einplanen.</p>
	<p>Evaluation, Qualitätsüberwachung</p>
	<p>Kurzumfrage über IServ.</p>

Fact-Sheet																	
	Inhalt in Kurzform																
	<p>business4school unterstützt und ergänzt den Fachunterricht und schafft zusätzliche Wissensangebote. Der Themenkatalog vermittelt das Verständnis von Wirtschaft als Verbraucher, als Bürger und im Unternehmen.</p> <p>Die Dozenten sind Hochschullehrer aus den Hochschulen in der Region, unsere Gastreferenten sind Führungskräfte aus Unternehmen, Rechtsanwälte, Steuerberater und Wirtschaftsprüfer.</p>																
	ggf. Termin, Zeitraum, Klassenstufe, Halbjahr																
	Start immer mit dem neuen Halbjahr, Organisation entlang von vier Semesterthemen																
	Zeitbedarf																
	ca. 10 Abendveranstaltungen zu jeweils 2 Zeitstunden, i.d.R. Montagabend in der Leibniz-Uni																
	Handlungsfelder																
	<table border="1"> <tr> <td>H1: Reflexion der Fähigkeiten etc.</td> <td></td> <td>H2: Abgleich mit den Anforderungen</td> <td>x</td> </tr> <tr> <td>H3: Nutzung der Kenntnisse</td> <td></td> <td>H4: Auswertung prakt. Erfahrungen</td> <td>x</td> </tr> <tr> <td>H5: Nutzung von Informationen</td> <td>x</td> <td>H6: Planung der Entscheidung</td> <td>x</td> </tr> <tr> <td>H7: Qualifizierte Bewerbung</td> <td></td> <td>sonstiges:</td> <td></td> </tr> </table>	H1: Reflexion der Fähigkeiten etc.		H2: Abgleich mit den Anforderungen	x	H3: Nutzung der Kenntnisse		H4: Auswertung prakt. Erfahrungen	x	H5: Nutzung von Informationen	x	H6: Planung der Entscheidung	x	H7: Qualifizierte Bewerbung		sonstiges:	
H1: Reflexion der Fähigkeiten etc.		H2: Abgleich mit den Anforderungen	x														
H3: Nutzung der Kenntnisse		H4: Auswertung prakt. Erfahrungen	x														
H5: Nutzung von Informationen	x	H6: Planung der Entscheidung	x														
H7: Qualifizierte Bewerbung		sonstiges:															
	anzurechnende Praxistage																
	4																
	Betreuungsbedarf, eingesetztes Personal																
	kein Betreuungsbedarf																
	Zielgruppe, Gruppengröße																
	Jahrgang 11-13, speziell SuS aus den PoWi-Kursen																
	Kooperationspartner, Erreichbarkeit																
	Durchführung: business4school UG, www.business4school.de , Ulrich Herfurth																
	Kosten, Kalkulation, Finanzplanung																
	keine																
	Medien, Technik																
	keine																
	Räume, Setting																

	Durchführung außerhalb der Schule in den Räumen der Leibniz-Uni
	Sonstige Hinweise
	keine
	Evaluation, Qualitätsüberwachung
	Kurzumfrage über IServ

5.12 Jump-Module

Fact-Sheet																	
	Inhalt in Kurzform																
	Jump-Module werden zu den Themen Assessment-Center, Selfmarketing und Talk angeboten. Die SuS werden im Unterricht über die Inhalte informiert und können über IServ auswählen. In einem fünfstündigem Workshop wird das Thema sehr intensiv behandelt und setzt auf den Grunschulungen aus BIT und RAuS auf.																
	ggf. Termin, Zeitraum, Klassenstufe, Halbjahr																
	Jahrgang 13.2, zweiter Tag nach den Sommerferien (Freitag) Terminabstimmung ca. 1 Jahr im Voraus Vorstellung der Module und Wahl der Module ca. 4 Wochen vor den Sommerferien																
	Zeitbedarf																
	5 Zeitstunden mit Pausen, 8-13 Uhr																
	Handlungsfelder																
	<table border="1"> <tr> <td>H1: Reflexion der Fähigkeiten etc.</td> <td>x</td> <td>H2: Abgleich mit den Anforderungen</td> <td>x</td> </tr> <tr> <td>H3: Nutzung der Kenntnisse</td> <td></td> <td>H4: Auswertung prakt. Erfahrungen</td> <td></td> </tr> <tr> <td>H5: Nutzung von Informationen</td> <td></td> <td>H6: Planung der Entscheidung</td> <td>x</td> </tr> <tr> <td>H7: Qualifizierte Bewerbung</td> <td>x</td> <td>sonstiges:</td> <td></td> </tr> </table>	H1: Reflexion der Fähigkeiten etc.	x	H2: Abgleich mit den Anforderungen	x	H3: Nutzung der Kenntnisse		H4: Auswertung prakt. Erfahrungen		H5: Nutzung von Informationen		H6: Planung der Entscheidung	x	H7: Qualifizierte Bewerbung	x	sonstiges:	
H1: Reflexion der Fähigkeiten etc.	x	H2: Abgleich mit den Anforderungen	x														
H3: Nutzung der Kenntnisse		H4: Auswertung prakt. Erfahrungen															
H5: Nutzung von Informationen		H6: Planung der Entscheidung	x														
H7: Qualifizierte Bewerbung	x	sonstiges:															
	anzurechnende Praxistage																
	1																
	Betreuungsbedarf, eingesetztes Personal																
	Eine Lehrkraft zur Begrüßung und Unterstützung, Einteilung der Gruppen																
	Zielgruppe, Gruppengröße																
	gesamte 13. Jahrgangsstufe, SuS wählen Modul nach ihrem Interesse, max. Gruppengröße ca. 25 SuS																
	Kooperationspartner, Erreichbarkeit																
	Durchführung: Up-Consulting, Andreas Grube (andreas.grube@up-consulting) Kooperation: Berufsberater Agentur für Arbeit																
	Kosten, Kalkulation, Finanzplanung																
	Die Kosten werden in einer Ko-Finanzierung von der AA und Sponsoren (SSK Barsinghausen) sowie dem Schulverein übernommen. In der Vorbereitung muss mit Up-Consulting die Finanzierung abgestimmt werden und verbindlich bestätigt werden. Ein Kostenbeitrag wird von den SuS nicht erhoben.																

	Medien, Technik keine
	Räume, Setting entsprechend der Anzahl der Gruppen Räume auf der C2-Ebene
	Sonstige Hinweise Die SuS müssen eine Bestätigung der der Erziehungsberechtigten beibringen, die der Finanzierung und Datenverarbeitung durch die AA zustimmt. Presseinformation über Pe IServ-Kurswahl über Kk einrichten Bewirtung für Referenten planen
	Evaluation, Qualitätsüberwachung Kurzumfrage über IServ

5.13 Hochschulinformationstage (HIT)

Fact-Sheet				
	Inhalt in Kurzform			
	Jährlich finden die Hochschulinformationstage (HIT) an der Leibniz-Universität Hannover statt und die SuS bekommen dort Antworten auf Ihre Fragen rund um das Studium. Die einzelnen Fakultäten bieten Vorträge, Vorlesungen und Übungen an, die präzise Informationen über einen Studiengang bieten.			
	ggf. Termin, Zeitraum, Klassenstufe, Halbjahr			
	Jahrgang 13, 1. Halbjahr, i.d.R. September/Oktober			
	Zeitbedarf			
	1 Schultag, angelegt als Studientag für den gesamten Jahrgang			
	Handlungsfelder			
	H1: Reflexion der Fähigkeiten etc.		H2: Abgleich mit den Anforderungen	x
	H3: Nutzung der Kenntnisse	x	H4: Auswertung prakt. Erfahrungen	
	H5: Nutzung von Informationen	x	H6: Planung der Entscheidung	x
	H7: Qualifizierte Bewerbung		sonstiges:	
	anzurechnende Praxistage			
	1			
	Betreuungsbedarf, eingesetztes Personal			
	kein Betreuungspersonal erforderlich			
	Zielgruppe, Gruppengröße			
	gesamte 13. Jahrgangsstufe, SuS wählen Vorträge und Angebote nach Interesse			
	Kooperationspartner, Erreichbarkeit			
	Leibniz-Uni Hannover, https://www.hit.uni-hannover.de/			
	Kosten, Kalkulation, Finanzplanung			
	keine			
	Medien, Technik			
	keine			
	Räume, Setting			
	Die Veranstaltung findet in den Räumen der Leibniz-Uni statt.			
	Sonstige Hinweise			
	Information auf Elternabend Sek II.			

	Information an SuS per E-Mail. Information auf Homepage während der Durchführung.
	Evaluation, Qualitätsüberwachung
	Kurzumfrage über IServ

6. Berufliche Orientierung als schulische Gesamtaufgabe

6.1 Unterrichtliche Integration

Die Beteiligung aller Fächer erfolgt zum einen über die festgelegten Verankerungen von Bezügen zur beruflichen Orientierung im Unterricht, als auch zum anderen in der Organisation von eigenen Maßnahmen, die sich in diesem Prozess verorten lassen. Die genauen Aspekte finden sich in den Kerncurricula sowie in den schulinternen Curricula der jeweiligen Fachgruppe wieder. Eine Fortschreibung dieser Elemente findet über die jeweiligen Fachobleute regelmäßig statt.

Fach	5	6	7	8	9	10	11	12	13	Beispiele
Biologie	x	x	x	x	x	x	x	x	x	<i>Je nach Thema werden die damit zusammenhängende Berufsfelder aufgegriffen (z.B. Forstwirtschaft)</i>
Chemie								x		<i>Berufliche Möglichkeiten mit Chemiestudium, Besuch von Studierenden</i>
darstellendes Spiel							x	x	x	<i>Schulung von Softskills, Mimik, Gestik, Verhalten vor Gruppen, freies Sprechen</i>
Deutsch					x					<i>Anschreiben und Lebenslauf als Vorbereitung auf die Bewerbung zu den Praktika</i>
Englisch					x	x				<i>Anschreiben und CV in englischer Sprache</i>
Erdkunde	x				x			x		<i>Arbeiten und Leben in der Stadt und auf dem Land, Strukturwandel, Mobilität</i>
Französisch				x	x	x				<i>Anschreiben und CV, Arbeitsalltag in versch. Berufen in Frankreich</i>
Geschichte				x						<i>Industrialisierung, Arbeitsprozesse in Fabriken, Soziale Frage im 19. Jhd.</i>
Informatik										<i>Schwerpunkt ist die Organisation der Maßnahme MINT für Mädchen</i>
Kunst						x		x	x	<i>Berufsbild Architektur, Berufsinhalte Mediendesign (Print und Film)</i>
Latein										
Mathematik										<i>Anwendungsaufgaben können auf einzelne Berufsfelder verweisen</i>
Musik								x	x	<i>Berufliche Möglichkeiten als Musikerin oder Musiker, Vorbereitung auf Aufnahmeprüfung</i>
Philosophie							x	x	x	<i>Berufliche Perspektiven mit einem Philosophiestudium, nach Möglichkeit gemeinsame Projekte mit der Leibniz Universität Hannover und der Stadt Hannover, Besuch von Vortragsveranstaltungen bzw. Einladung von Referent*innen.</i>
Physik					x			x		<i>Berufliche Möglichkeiten mit Physikstudium, Besuch von NW-Studierenden</i>
Politik-Wirtschaft				x	x	x	x			<i>Grundwissen der Ökonomie, Sinn von Arbeit, Sozialstaat, Gehalt, Lohn, Steuern, Strukturw.</i>
Religion		x		x						<i>Kirchliche Berufsfelder (Pastor, Diakon, Priester), diakonische Berufsfelder</i>
Seminarfach								x	x	<i>Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten, Arbeitstechniken, Forschung</i>
Spanisch							x			<i>Anschreiben und CV in spanischer Sprache (betrifft Anfängerkurs)</i>
Sport								x	x	<i>Vorbereitung auf Aufnahmeverfahren an (Sport)-Hochschulen</i>
Werte und Normen	x	x	x	x	x	x	x	x	x	<i>Zukunftswünsche, Rollenklischees, Umgang mit Krisensituationen, Erfolg & Misserfolg</i>

6.2 Angebote im Ganztagsbereich mit BO-Bezug

Dem Prinzip der bildungswirksamen Ganztagschule folgend, bestehen am HAG eine Reihe von Angeboten, die darauf abzielen. Demnach soll die Teilnahme an Ganztagsangeboten zur nachhaltigen Förderung von kognitiven und sozialen Kompetenzen und damit zum Bildungserfolg beitragen. Der nachweisbare Zusammenhang dieser Zieldimension mit der persönlichen beruflichen Orientierung ist hierbei auch innerhalb der Handlungsfelder zu verorten. Speziell soziale Kompetenzen spielen bei der Auswahl geeigneter beruflicher Möglichkeiten und Arbeits- sowie Bewerbungssituationen eine zentrale Rolle.

Da sich das Angebot jährlich verändert, kann eine abschließende Auflistung hier nicht stattfinden. Die aktuelle Zusammenstellung ist auf der Homepage zu finden (<https://www.han-nah.de/ags-projekte/arbeits-gemeinschaften.html>). Beispielhaft sei der Schulsanitätsdienst erwähnt, in dem die Schülerinnen und Schüler zum einen fachliche Inhalte aus dem medizinischen Bereich vermittelt bekommen und zum Teil selbst weitergeben, zum anderen aber auch zur Übernahme von Verantwortung angeregt werden und hiermit auch berufliche Kompetenzen aufgegriffen werden.

6.3 Verschränkung mit weiteren pädagogischen Konzepten am HAG

Als Querschnittsaufgabe der gesamten Schulgemeinschaft werden Inhalte, die die berufliche Orientierung von Schülerinnen und Schülern betreffen, auch innerhalb anderer Schwerpunkte konzeptuell verarbeitet und als Angebot vermittelt. Ähnlich der Betrachtung der Ganztagsangebote wird hier über a) schullaufbahnbegleitende Konzepte oder b) individuelle Angebote eine weitere Arbeit mit der Qualifizierung im Sinne der Handlungsfelder zur beruflichen Orientierung vorgenommen.

Insbesondere sind hier zu nennen:

- das Medienkonzept (*Organisation von Laptop- und Tablet-Klassen, Vermittlung von Umsetzungskompetenzen in der Arbeit mit Hard- und Software, kritischer Umgang mit Medien*)
- das Ganztagskonzept (siehe 6.2)
- das Konzept zur Arbeit in der Sprachlernklasse (7.4.2)
- das Fahrtenkonzept (*Übernahme von Verantwortung bei Planung und Durchführung, Entwicklung von Social Skills, Realraumbegegnung zum Erkenntnisgewinn*)

6.4 Beteiligung von Schülerinnen und Schülern

Die Schülerinnen und Schüler werden insbesondere durch Rückmeldungen zu den einzelnen Maßnahmen eingebunden. Darüber hinaus besteht auch die Möglichkeit, Wünsche hinsichtlich der

Inhalte bei selbst organisierten Maßnahmen, wie den Berufsinformationstagen, zu formulieren und somit eine Berücksichtigung zu erreichen.

6.5 Beteiligung von Eltern und Erziehungsberechtigten

Da der Stellenwert der elterlichen Unterstützung und Einflussnahme bei der beruflichen Orientierung von Kindern und Jugendlichen als durchaus relevant bezeichnet werden kann, spielt die Einbindung von Eltern eine weitere Rolle innerhalb der Konzeption. Die Einbeziehung findet beispielhaft über Informationsveranstaltungen zum Übergang in die Sekundarstufe II statt, bei denen die Inhalte zur Berufsorientierung, auch in Zusammenarbeit mit der Beratungsfachkraft der Bundesagentur für Arbeit, erläutert werden. In der Mittelstufe werden die Eltern parallel über zentrale Maßnahmen informiert und können beispielsweise im Rahmen des Zukunftstages einen weiteren Ort der Realraumbegegnung mit der Arbeitswelt außerhalb der Praktika ermöglichen. Eltern sind auch als Referenten bei den Berufsinformationstagen eingebunden.

7. Individuelle Angebote

7.1 Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit

Die zuständige Beratungsfachkraft der Bundesagentur für Arbeit ist eine zentrale Anlaufstelle für die individuelle Unterstützung von Schülerinnen und Schülern am HAG. Die Zusammenarbeit findet einerseits über regelmäßige Präsenztermine, andererseits über die Einbindung bei zentralen Maßnahmen, statt.

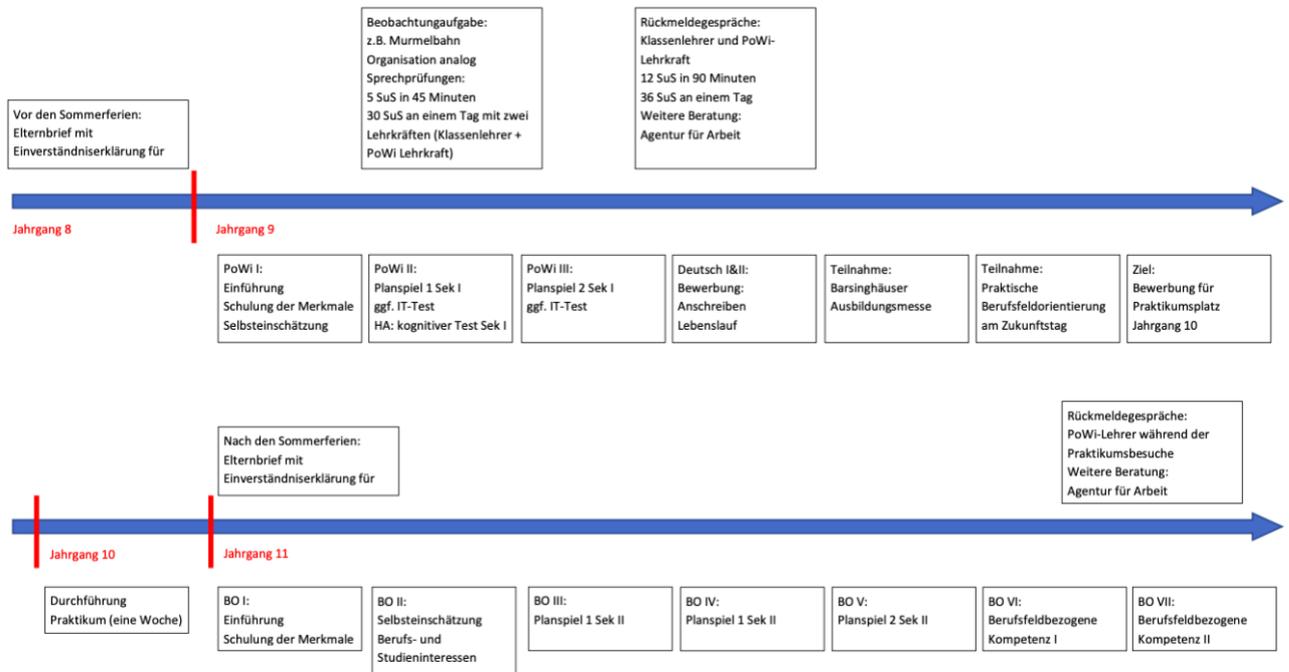
Die individuelle Beratung umfasst Termine von ca. 30 Minuten, die von den Schülerinnen und Schülern von Jahrgang 9-13 wahrgenommen werden können. Das Angebot wird per E-Mail an die Jahrgänge verteilt und ist als Kurswahl in IServ buchbar. Die Schülerinnen und Schüler werden intern für diese Maßnahme vom Unterricht freigestellt. Namen und Jahrgang werden der Bundesagentur für Arbeit elektronisch übermittelt und zur Dokumentation der Beratungsleistung genutzt.

7.2 Rechercheplätze

In der großen Bibliothek befinden sich PC-Arbeitsplätze, die eine individuelle Recherche auch ohne persönliche Geräte zur Nutzung von Informationsangeboten möglich machen. Während der Öffnungszeiten können sich SuS hier informieren und entsprechende Angebote, z.B. der BA, nutzen. Die Bibliothek hält zusätzlich einen Handapparat mit Medien zur beruflichen Orientierung bereit.

7.3 Kompetenzfeststellungsverfahren

Die Umsetzung eines einheitlichen Kompetenzfeststellungsverfahrens konzentriert sich am HAG auf das Angebot von Profil-AC Niedersachsen der Firma MTO. Da dieses Verfahren als einziges die Qualitätskriterien an entsprechende Testungen erfüllt und zudem kostenlos zu nutzen ist, wird eine Umsetzung angestrebt. Eine Weiterqualifizierung von Lehrkräften hat in diesem Zusammenhang bereits stattgefunden.



7.4 Berufliche Orientierung für SuS mit besonderem Unterstützungsbedarf

7.4.1 Schulabsentismus

Das vorliegende Konzept richtet sich mit seinen Inhalten an alle Schülerinnen und Schüler des HAG und entspricht dem individuellen Bedarf des Großteils der Kinder und Jugendlichen. Spezifische Herausforderungen des Einzelnen erfordern jedoch zusätzliche Instrumente und Schnittstellen, die Teil der beruflichen Orientierung am HAG sind.

Schulabsentismus (umgangssprachlich auch Schulverweigerung) kann Schülerinnen oder Schüler aller Jahrgangs- und Altersstufen betreffen. Die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten und externen Akteuren ist im Kontext eines engmaschigen Unterstützungssystem von hoher Bedeutung. In der Konsequenz kann dies auch bedeuten, dass Schule als System zurzeit nicht die Lebenswelt und die persönlichen Bedürfnisse des Einzelnen widerspiegelt. Fragen nach der weiteren Ausgestaltung im Sinne der allgemeinen Schulpflicht aber auch Vorstellungen der eigenen Zukunft sind Bestandteil einer Unterstützung, die am HAG über sozialpädagogische Fachkräfte realisiert wird. Ein Element dieser Unterstützung kann die Begleitung im Übergang Schule-Beruf darstellen, die sich im Besonderen auf die Kompetenzfeststellung und Praktika konzentriert¹. Diese Maßnahmen können zusätzlich außerhalb der regulären Planung stattfinden und werden individuell mit dem Betroffenen organisiert. Die Schulleitung entscheidet in Rücksprache mit der sozialpädagogischen Fachkraft über die Durchführung eines Praktikums außerhalb des regulären Zeitraums. Administrativ werden hierzu ein Anschreiben an den Praktikumsbetrieb und eine

¹ vgl. Nds. Kultusministerium (2017): S.15.

Rückmeldung des Praktikumsbetriebes genutzt. Der Betroffene reflektiert die Maßnahme gemeinsam mit der sozialpädagogischen Fachkraft und dokumentiert die Ergebnisse individuell.

7.4.2 Arbeit in Sprachlernklassen

Das didaktisch-pädagogische Konzept für die Sprachlernklassen am HAG betont die Bedeutung eines persönlichen Entwicklungsprozesses aufgrund des hohen Grades an Heterogenität hinsichtlich der Sprache und kulturellen Vielfalt. Die Ausdifferenzierung hinsichtlich eigener Berufswünsche in einer neuen Lebensumgebung spielt innerhalb der Lernfelder eine Rolle. So kann hier über das Kennenlernen von berufsspezifischer (Fach-) Sprache mit der Verknüpfung der eigenen Interessen Basiskompetenz hinsichtlich einer beruflichen Perspektive in Deutschland geschaffen werden. Da dem Übergang Schule-Beruf hier eine besondere Bedeutung zukommt, kann eine Zusammenarbeit mit dem Freiwilligenzentrum Barsinghausen eine intensive Betreuung von jungen Geflüchteten außerhalb des Regelunterrichts ermöglichen. Die Einbeziehung geschieht nach persönlichem Bedarf über die verantwortliche Lehrkraft in der Sprachlernklasse.

8. Dokumentation

Der Prozess der beruflichen Orientierung soll über den gesamten zeitlichen Rahmen dokumentiert werden. Eine punktuelle Dokumentation findet über die Arbeitsergebnisse der Leistungsbewertung der Praktika statt, ebenfalls spielen unterrichtliche Situationen bei der Sicherung des Prozesses eine Rolle.

Durch die Vor- und Nachbereitung von zentralen Maßnahmen, die im Wesentlichen durch die Lehrkraft im Fachunterricht Politik-Wirtschaft begleitet werden, kann ebenfalls eine Sicherung der individuellen Ergebnisse stattfinden.

Eine zeitgemäße zentrale Dokumentation befindet sich in der schulischen Abstimmungsphase. Es bleibt die Überarbeitung des Berufswahlpasses in digitaler Form abzuwarten, um hier ein verbindliches Dokumentationstool festzulegen.

9. Evaluation

Die Evaluation wird abhängig von der jeweiligen Maßnahme durchgeführt und spielt bei der Überprüfung der Wirksamkeit eine zentrale Rolle. Es kommt hier eine Standardvariante über das IServ-Umfragetool zum Einsatz, die hinsichtlich Durchführung und Auswertung ökonomisch sinnvoll ist.

Zwei zentrale Fragen bilden den Kern einer jeden Umfrage:

1. Die Maßnahme hat mir insgesamt gut gefallen.
2. Die Maßnahme hat mir für meine berufliche Orientierung etwas gebracht.

Je nach Maßnahme werden noch Fragen ergänzt, die dann spezifischer einzelne Inhalte hinsichtlich ihrer Qualität bewerten können.